

Wiener Schmah bei Calliope-Kammermusik



„Klassisch – Romantisch – Jazzinspiert“: Die Wiener Instrumentalsolisten hielten, was ihr Programm versprach. *Foto: veho*

Die Wiener Instrumentalsolisten unterhielten ihr Publikum auf der Burg Mylau aufs Trefflichste.

Mylau – „Nun müssen wir uns beeilen, dass wir den Vergnügungszug nach Wien noch erreichen“ – mit dieser gewitzten Wiener Schmah kündigte Rudolf Gindlhumer, der Flötist des Trios der Wiener Instrumentalsolisten die bekannte Johann-Strauss-Zugabe im Calliope-Kammerkonzert an, zugleich auf den fälligen Abschluss eines unterhaltsamen, vielfarbigen Konzertabends verweisend, der so viel Zustimmung und Applaus beim Publikum fand. Sarah Stamboltsyan hatte am Sonntag zum 42. Mal zur abendlichen Calliope-Brunch-Musik eingeladen, diesmal wieder ins wunderschöne Ambiente des historischen Ratssaals auf Burg Mylau.

Zu Gast waren die „Wiener Instrumentalsolisten“, ein Trio gestandener Musikanten aus der Musikstadt: Karl Eichinger (Klavier), Rudolf Gindlhumer, Soloflötist der Wiener Volksoper und Dozent an der Universität für Kunst und Musik und Christian Löw, Solotrompeter der Wiener Symphoniker; alle drei populär in Österreich, bekannt durch CD- und Rundfunk-/Fernsehaufzeichnungen, vielfach konzertant weltweit unterwegs.

Ihr Programm „Klassisch – Romantisch – Jazzinspiert“ hielt tatsächlich, was es versprach: Das Angebot reichte von der Händel'schen Wassermusik über Joseph Haydn und Nepomuk Hummel bis hin zu Astor Piazzolla und Claude Bolling, einem der renommiertesten Jazzler Frankreichs. Die Titel spielten die Instrumentalisten in verschiedenen Besetzungen: Klavier/Trompete, Klavier/Flöte und Klavier-solo, was den Konzertabend kurzweilig machte;

dennoch blieb die Frage, weshalb die Solisten sich erst in der Zugabe eines Anderson-Titels zum Trio vereinigten.

Alle drei erwiesen sich als versierte Musikanten, wobei die virtuoson Qualitäten vor allem bei den Bläsern zum Tragen kamen: Christian Löw mit einem sehr schönen modulationsfähigen und klaren Ton auf den Trompeten, Rudolf Gindlhumer mit einem offensichtlichen Faible für eine ganz subtile virtuose Eleganz auf seiner Querflöte, hervorragend. Zu Beginn ertönten Ausschnitte aus der Suite D-Dur von Georg Friedrich Händel, der berühmten „Wassermusik“ allesamt dankbare Stücke für den Trompetensolisten, dessen Part in der kammermusikalischen Begleitung durch das Klavier natürlich hervorstach. Seine virtuose Kunst stellte Christian Löw insbesondere im Es-Dur-Trompetenkonzert Johann Nepomuk Hummels unter Beweis, jenes berühmte Konzert für den Erfinder der Klappentrompete: Er glänzte mit seiner Darbietung des wohl schönsten Rondo-Satzes der Trompetenliteratur!

Der Höhepunkt der Flötenbeiträge im Programm war zweifellos die Interpretation der „Fantasie pastorale hongroise“ von Albert Franz Doppler, dem österreichisch-ungarischen Komponist, der als gelernter Flötist diese Fantasie dem Solisten quasi auf den Leib schrieb – ein Stück mit höchstem virtuoson Anspruch, von Rudolf Gindlhumer gekonnt-feinsinnig gemeistert. Pianist Karl Eichinger, Impresario des Trios, hatte durchweg ‚viel zu tun‘, fiel vor allem in der tollen Suite für Flöte und Klavier von Claude Bolling als guter Begleiter für die anspruchsvollen jazzigen Momente dieser Stücke auf. Viel Beifall gab's vom Publikum für die unterhaltsame musikalische Kurzweil dieses Abends, aber auch für den vorzügliche Brunch des Stamboltsyan-Teams